

Pilgerpfade und Jakobswege

Autor(en): **Weishaupt, Achilles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **43 (2002)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilgerpfade und Jakobswege

Auf den Spuren des heiligen Jakobus d. Ä. in Innerrhoden

Achilles Weishaupt

Bis 1958 wurde das Kapellfest auf dem Kronberg am Gedenktag des heiligen Jakobus d. Ä. begangen. Um mehr Gläubigen die Teilnahme zu ermöglichen, wird heute dort das Patrozinium am vorangehenden oder nachfolgenden Sonntag gefeiert. Ein Grund mehr, im Appenzellerland auch anderen und weniger bekannten Spuren der Verehrung dieses nachzugehen.

Europa war in früheren Zeiten durchzogen von einem ganzem Netz von Pilgerrouen nach Santiago de Compostela. In der Schweiz führten viel begangene Pilgerstrassen von Konstanz oder Rorschach nach Einsiedeln, Freiburg und Genf. Ein vor sechs Jahren veröffentlichter Wanderführer stellt die (ehemalige) Pilgerroue von Rorschach nach Brunnen vor. Pilger aus Vorarlberg und Tirol benutzten in früheren Zeiten vornehmlich zwei Rouen, die beide vom Rheintal herauf über Appenzell und Gonten ins Toggenburg führten.¹

Vom wahren Jakob

Jakobus d. Ä., ein Sohn des Zebedäus und der Maria Salome, zählte laut Angaben im Neuen Testament zu den zwölf Aposteln. Er war ein Bruder des Evangelisten Johannes. Die Legende lässt ihn gleich nach der Himmelfahrt Christi in Spanien predigen und Jünger werben. In Samaria und Jerusalem verkündet er weiter das Evangelium, bis ihn Herodes Agrippa in Jerusalem enthaupten liess. Es wird berichtet, dass sein Leichnam von treuen Anhängern auf ein Schiff gebracht wurde, welches in wunderbarer Fahrt das Meer überquerte und schliesslich an der Küste Galiziens landete. Erst um 820 soll dort sein Grab gefunden worden sein, nämlich auf einem mit Sternen beleuchteten Feld. Von diesem Ereignis wird der Name des Fundortes «Compostela» abgeleitet («il campo»: das Feld, «della stella»: des Sternes. Der Ort wurde seit dem 11. Jahrhundert zu einem der grossen Pilgerziele der abendländischen Christenheit. In Spanien wurde der Heilige im Zeitalter der Rückeroberung islamisch beherrschter Gebiete zum kämpferischen Nationalheiligen, als Maurentöter hoch zu Ross mit Schwert und Fahne.

Verehrung im Appenzellerland

Nicht nur in Spanien und entlang der Jakobswege, sondern überall in Europa wuchs die Verehrung für den heiligen Apostel Jakobus. Die Wallfahrt nach Spanien soll sogar hierzulande schon im 16. Jahrhundert bekannt und beliebt ge-

1 Weishaupt, Achilles, Geschichte von Gonten, Gonten 1997, S. 218-220 u. 221-222; ders.: Kirchenwesen, in: Geschichte der Gemeinde Gais, S. 129-158, hier S. 129.

wesen sein. Denn aus Einsiedeln wird berichtet, dass ein Hans Frehner aus Appenzell 1562 nach Santiago reiste. «Im grossen Wind des Meeres» fürchtete er sich so sehr, dass er zudem noch eine Wallfahrt nach Einsiedeln versprach. Dort ist er auch heil und gesund nach seiner Wallfahrt nach Spanien eingetroffen. 1614 musste sich in Appenzell der Geheime Rat mit dem Nachlass von verschollenen Jakobspilgern befassen. Das zeigt, wie tief früher auch in Innerrhoden die Erinnerung an den Heiligen war. Ansonsten hätte man früher wohl kaum eine derart weite und beschwerliche Reise auf sich genommen.²

Zu Jakobus ist aus Appenzell und Umgebung folgende Erzählung überliefert. Nach Johann Gottfried Ebel (1764-1830) soll Jakobus seinen Wanderstab vom Kronberg nach Santiago de Compostela geworfen haben.³ Und eben aus diesem Grunde sollen die Innerrhoder früher zu dieser Stätte Wallfahrten unternommen haben. Dort könnte vielleicht schon im 13. Jahrhundert eine Kapelle errichtet worden sein. Sicher ist nur, dass dort ab 1464 Messen auf einem Tragaltar gelesen werden durften. In den Wappen von Bezirk und Rhode Gonten sind zwei Stäbe abgebildet, die sich zusammen mit den spanischen Nationalfarben auf den heiligen Apostel und seine Wallfahrtsort in Galizien und auf dem Kronberg beziehen.

Jakobswege in Appenzell und Umgebung

In früheren Zeiten durchströmten zahlreiche Pilger den inneren Landesteil von Innerrhoden. Ihrer Herkunft nach dürften sie vornehmlich aus Vorarlberg und Tirol, vielleicht auch aus dem Allgäu gekommen sein. In Appenzell vereinigten sich vor der Metzibrücke an der Stelle, wo sich bis 1845 die Christophorus-Kapelle befand, zwei Routen aus dem Rheintalischen.

Einerseits führte ein Weg vom Bodensee her über den Stoss, Hebrig, Zwislen, Möser (Mendle), Guggerloch (Kapelle «St. Ottilia»), Hölzli und Steinegg nach Appenzell. Die mittelalterlichen Quellen vermögen jedoch nichts darüber zu berichten. Gemäss Landrechnungen wurde 1578 «her Hansen ab Gais zun gfangnen Jackobsbrüder gfürt».⁴ Die Flurnamen «Mäder-» und «Pilgerweg» erinnern uns noch heute an den ehemaligen Jakobsweg.

Der zweite Weg war besonders geeignet für die aus dem österreichischen Raum stammenden Pilger: Rankweil, Eichberg, Eggerstanden, Halten (Kapelle «St. Jakob»), Oberer und Unterer Imm, Bleiche und Appenzell.

2 *Bischofberger*, Hermann: Seit über 500 Jahren urkundlich belegte Stätte des Gebetes. In der Kronberg-Kapelle wird morgen Sonntag das Fest des heiligen Bartholomäus gefeiert – vor 60 Jahren wurde die jetzige Kapelle errichtet, in: Appenzeller Volksfreund 110 (1985) Nr. 131 vom 24. Aug. 1985, S. 5.

3 *Ebel*, Johann Gottfried: Schilderung des Gebirgsvolkes vom Kanton Appenzell (=Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz, T. 1), Leipzig 1798 (unv. Nachdr. St.Gallen 1983), S. 128-129.

4 Landesarchiv von Appenzell I.Rh.: Landrechnungen, Gemeinsames Archiv, Bücher Nr. 695, S. 20.



Die Jakobsfigur in der Kapelle auf der Halten oberhalb von Steinegg, hier einmal nicht dargestellt als Pilger mit Hut, Mantel und Wanderstab, sondern als Verkünder mit einem Buch als Zeichen seiner Tätigkeit und aber dennoch auf seinem Gewand mit Muscheln und Wanderstäben gekennzeichnet.

Wirtschaft zum «Raben» auch auf eine Pilgerherberge hin. Denn zwei Raben, die der heilige Meinrad aufgezogen und ernährt hatte, verfolgten 861 dessen Mörder und veranlassten ihre Gefangennahme. Aus der Zelle des Heiligen wurde später bekanntlich die Benediktinerabtei Einsiedeln. In Jakobsbad gab es auf der Semmlen eine Abkochstelle, auch konnte dort übernachtet werden. Noch vor hundert Jahren müssen im nicht weit davon entfernten «Krönli» Wallfahrer betreut worden sein.

Erstdruck in: Appenzeller Volksfreund 129 (2004) Nr. 115 vom 24. Juli 2004, S. 2; Appenzeller Zeitung 177 (2004) Nr. 171 vom 24. Juli 2004, S.4

5 *Breitenmoser, Albert: Der Jakobsweg durch Appenzell I.Rh., Ms., Gonten o. J.*

Es gibt zwei Varianten, wie die Pilger von Appenzell aus in Richtung Gonten weiter gezogen sind: a) Rütirain (Kapelle «St. Anna und Jakob») – Mittelbühl (Kapelle «St. Georg»); b) Scheidweg – Kesselismühle (steinere Brücke). In Gonten führte der Weg hinter dem jetzigen Schulhaus auf die Oberschwarz und dann wieder hinunter bei der ehemaligen Kapelle «Leiden Christi» in Stechlenegg vorbei. Die Gründerin des dortigen Frauenklosters, Schwester Johanna Rosa Bättig (1825-1855), entschied sich 1851 bei der Wahl des Standort auch wegen dem Pilgerstrom für die Kapelle in Jakobsbad und nicht für jene am Lehn oder in Sonnenhalb. Die Routenbeschreibungen verdanken wir den Angaben des heute in Kreuzlingen als Priester tätigen P. Albert Breitenmoser CSsR.⁵

Pilgerherbergen

Darstellungen zeigen den Jakobspilger mit Wanderstab. Er war auch versehen mit Pilgerzeichen wie Muscheln besetztem Hut, Trinkflasche und Pelerine. Für seine Betreuung wurden auch in Innerrhoden Herbergen eingerichtet. Es darf angenommen werden, dass auch im «Oberbad» schon 1372 ein Hospiz für Reisende betrieben wurde. Das heutige Hotel «Krone» muss noch im 18. Jahrhundert vorwiegend den Bedürfnissen von Pilgern gedient haben, es wurde damals Wirtschaft zu den «Drei Königen» genannt. Möglicherweise deutet der Name der ehemaligen